Outdoor-Krippe

Himmelpforten 13
Pfarrhausgarten

1. Dezember 2024 -
6. Januar 2025
→ täglich ab 17.00 Uhr beleuchtet

KiTa St. Josef, Altfriedschule und Erstkommunionkinder bringen die Figuren nach und nach zur Krippe

FRIEDEN AUF ERDEN
Advent und Weihnachten 2024
in der Pfarrei St. Josef Essen

St. Josef Essen
Bedingrade | Dellwig | Frintrop |
Gerschede | Schönebeck

Vorwort

Advent bedeutet Ankunft. Jesus will bei uns ankommen!
Er will bei uns Menschen in unserem Leben einen Platz haben.
Er trägt auch den Namen Retter, Friedensfürst und das in unserer oft so brutalen und friedlosen Welt.
Vier Wochen lang bereiten wir uns zusammen mit vielen anderen Christ*innen auf der Welt auf Weihnachten vor.
Jeden Sonntag zünden wir eine Kerze am Adventskranz an.
Stück für Stück wird es hell. Mitten im Winter, in einer dunklen Zeit geschieht etwas Großartiges.
Gott wird Mensch! Bewusst bereiten wir uns auf Weihnachten vor.
Woche für Woche lassen Kindergartenkinder, Kommunionkinder und Schüler*innen der Altfriedschule die Krippe wachsen.
Gemeinsam wollen wir die Figuren an unserer Krippe näher in den Blick nehmen.

Das Jesuskind

Die Person, um die es uns an diesem großen Fest Weihnachten geht, ist die kleinste Person in unserer Krippe.
Jesus, in Gestalt des kleinen menschlichen Säuglings, der hilflos und mit nur wenig Kleidung in einer Notunterkunft, einer vermutlich nicht sauberen Futterkrippe liegt und schläft. Ein Baby, das mit Jesus, Jesus Christus, Jesus von Nazareth, Jehoschua, Messias, Heiland und Friedensfürst viele Namen trägt.
Als "das Christuskind" symbolisiert er Gott, der ohne weltlichen Besitz zum Menschen geworden ist. Seine spärliche Bekleidung verdeutlicht seine Armut. Von besonderer Bedeutung ist sein Name - Jesus, denn alle Übersetzungen, ob aus dem Lateinischen, Altgriechischen oder Hebräischen, führen zu der Aussage "Gott, der Herr, hilft" und "Gott ist die Rettung". Damit wird klar, dass dieses kleine Kind, die schwere Last der Not der gesamten Menschheit auf seinen Schultern trägt und der "sehnsüchtig erwartete Retter der Menschen" sein muss.

Die Mutter Maria

Maria hatte kein einfaches Leben. Wie viele Frauen, musste sie viele verschiedene Erfahrungen machen. Wie jede Mutter erlebte Maria frohe und glückliche Stunden, aber auch schwierige und ernste Zeiten mit ihrem Kind.

Eine Sternstunde in Marias Leben war sicher, als der Engel Gabriel bei ihr war und sie im wahrsten Sinne des Wortes mit einer Frohen Botschaft überrumpelte. Gabriel verkündet ihr: „Maria, du wirst den Sohn Gottes zur Welt bringen. Du sollst ihm den Namen Jesus geben."

Maria erlebte aber auch schwere Zeiten mit ihrem Sohn. Sie musste miterleben, wie Jesus am Kreuz qualvoll starb. Auffällig ist, dass Maria fast immer einen blauen Mantel trägt. Die Farbsymbolik der christlichen Kunst ist sowohl im Alten als auch im Neuen Testament zu finden. Dort gilt blau als himmlische Farbe und steht für den Glauben und die Treue. Aber auch das Meer mit seiner unbegrenzten Ferne und Tiefe wird mit Blau assoziiert. Somit verbindet die Farbe Blau das Himmlische mit dem Irdischen. Maria steht für das Vertrauen in Gottes Tun. Sie ist die, die die Worte des Engels im Herzen bewegt und glaubt. Sie ist die Erste, die anstimmt zum Lob Gottes, der die einfachen Menschen wie sie ehrt und besondere Bedeutung verleiht. Aus dem Magnifikat „Groß sein lässt meine Seele den Herrn."

Der Vater Josef

Josef war mit Maria verlobt. Als er erfuhr, dass Maria schwanger ist, wollte Josef sie zunächst verlassen. Aber ein Engel erschien Josef im Traum und befahl ihm, er müsse bei Maria bleiben und für sie und das Kind sorgen.
Josef beschützt die kleine Familie in Betlehem im Stall, als Jesus zur Welt kommt, aber auch als sie auf der Flucht nach Ägypten waren. Obwohl er nicht der Vater des Kindes ist, bleibt er bei Maria und dem Kind und ist ihr eine liebende Person und ihm ein guter Vater.

Ochse und Esel

Seit frühchristlicher Zeit sind Ochs und Esel fester Bestandteil bildlicher Krippendarstellungen.
Und dies obwohl die beiden Tiere, trotz der erwähnten Futterkrippe, im Lukasevangelium gar nicht auftreten. Bei Jesaja 1,3 heißt es: "Der Ochs kennt seinen Besitzer und der Esel die Krippe seines Herrn".
Die vermeintlich dummen Tiere sind klüger als die Menschen und symbolisieren mit dem Judentum und dem Islam zwei Glaubensrichtungen. Andere Auslegungen bezeichnen den Ochsen als "rein" und Sinnbild des Christentums und den Esel als "unrein" und Verkörperung aller heidnischen/andersgläubigen Völker. Beide Tiere gelten als sogenannte Lastentiere und sollen verdeutlichen, dass auch Jesus die Lasten seiner Mitmenschen übernahm.

Die Hirten

Die Bibel erzählt: Zur gleichen Zeit sind draußen auf freiem Feld Hirten bei ihrer Herde. Die Hirten sind arme und einfache Leute, sie passen auf ihre Schafe auf. Zu den Hirten kommt ein Engel Gottes, sie haben Angst.

Der Engel sagt zu Ihnen: „Fürchtet euch nicht. Heute wurde euer Retter geboren. Geht hin und seht selbst. Er liegt in einer Futterkrippe. Gelobt sei Gott im Himmel und auf Erde sei Frieden!“

Schäferhunde halten die Herde zusammen, sind verantwortungsbewusst und wachsam. Gleichzeitig stehen die Hirten für Aufmerksamkeit, da sie dem Verkündigungsengel zuhörten und für Aufbruch, da sie sich umgehend nach Erhalt der Botschaft auf den Weg zur Krippe nach Bethlehem machten.

Besonders interessant ist, dass Hirten in unterschiedlichem Alter dargestellt werden. Es gibt kindliche, heranwachsende, mittelalte und alte Hirten. Damit symbolisieren sie die verschiedenen Gesellschaftsgruppen, die die Heilige Nacht miterlebten.

Schafe und Lämmer

Lämmer sind Symbol für Wehrlosigkeit, Friedfertigkeit und unschuldiges Leiden. Sie sind Opfertiere und geben in angeborener Schreckensstarre keinen Laut von sich. Schafe werden als Grundnahrungsmittel und zur Herstellung von Kleidung benötigt. Sie erdulden ihr Schicksal.
So symbolisieren sie auch Jesus Christus, der am Kreuz für uns litt und so zum Lamm Gottes wurde, zum Zeichen, dass Gott vergibt.

Die drei Weisen

Die wohl umfangreichste Deutung von Krippenfiguren ist die der Könige, der heiligen drei Könige. Ihr Erscheinen ist mit zahlreichen Geschichten und Legenden verknüpft. Dabei sind weder ihre Namen noch ihre Herkunft, ihr gesellschaftlicher Stand, ihr Beruf oder ihre Anzahl bewiesen. Hier gilt nach wie vor das Matthäusevangelium als Grundlage, in dem weise Männer erwähnt werden, die Gold, Weihrauch und Myrrhe überbringen. Die Namen Caspar, Melchior und Balthasar tauchen erst im späten neunten Jahrhundert auf. Alle Drei werden als Könige, Magier, Weise, Astrologen oder Wissenschaftler gedeutet, die die zu jener Zeit bekannten Kontinente Afrika, Asien und Europa vertreten.

Der dunkelhäutige junge Caspar versinnbildlicht die in Afrika lebende Bevölkerung. Er überbringt ein kelchartiges, mit Myrrhe gefülltes Gefäß. Der bittere Geschmack der Myrrhe soll das spätere Leiden und Sterben Jesu Christis verdeutlichen. Melchior ist ein alter Mann mit langem Bart, der für den Kontinent Europa steht. Er überbringt Gold, was Reichtum, Weisheit, Macht und Schönheit verkörpern soll. Balthasar erscheint als Mann in mittleren Jahren und vertritt den Kontinent Asien. Er überreicht ein Gefäß mit Weihrauch, der für Gebete und Opfergaben steht. Gemeinsam folgten sie dem Stern. Dort wo Maria, Josef und das Kind war, blieb er am Himmel stehen.

Der Engel

Zu jeder Weihnachtskrippe gehört mindestens ein Engel, der die Funktion des Verkündigungsengels übernimmt. Dieser Engel überbringt den Hirten die frohe Botschaft von der Geburt des Jesuskindes. Der Glorienengel wird in manchen Fällen mit einem Spruchband zwischen den Händen dargestellt, auf dem "Gloria in excelsis Deo" zu lesen ist. Die Worte sind Teil einer Hymne, eines feierlichen Lobgesanges und bedeuten in der Übersetzung "Ehre sei Gott in der Höhe".
Ohne die Engel hätte keiner Weihnachten recht verstanden. Mehr noch. Weihnachten wäre schlimm ausgegangen. Die Engel verkünden die frohe Botschaft, erklären das Besondere des Kindes und deuten, was geschieht, erscheinen im Traum, warnen, schützen und retten das Kind vor dem bösen Herodes.
Die Engel singen zum Lob Gottes und sind damit die ersten, die Weihnachtslieder anstimmen. Angesteckt von ihrem Gesang, entstanden viele wunderbare Advents- und Weihnachtslieder, die aus dieser besonderen Zeit nicht mehr wegzudenken sind.

Pferd, Kamel, Elefant, Maus, Schwein und Huhn

Neben den bekannten Krippentieren Ochs, Esel, Schafe und Hirtenhunden zeigen zahlreiche Weihnachtskrippen auch ein exotisch anmutendes Trio aus Pferd, Kamel und Elefant. Die oft aufwändig gestalteten Tierfiguren sind eine echte Augenweide.

Pferd, Kamel und Elefant gehören zu den drei Königen aus dem Morgenland. Das Pferd wird Melchior, dem europäischen Weisen, zugeordnet. Meist spricht man das Kamel Balthasar zu, dem Repräsentanten Asiens. Der Elefant wird Kaspar zugeordnet, der in vielen Darstellungen als afrikanischer König gezeigt wird. In einigen Krippen kommt Balthasar aus Afrika und Kaspar aus Asien. In diesem Fall ist der Elefant anhand der kleineren Ohren als indischer Elefant zu erkennen. Ganz egal von wo, alle Lebewesen kommen zur Krippe, um dem Großen Gott im kleinen Menschen zu begegnen, so also auch vielleicht Schwein, Huhn und Maus.

Der Stern von Bethlehem

Weihnachten geschieht immer und immer wieder neu - auch HEUTE!
Menschen sind unterwegs und finden keine Bleibe - auch HEUTE.
Da wird ein Kind geboren und niemand nimmt es auf - auch HEUTE.
Auch heute haben wir Menschen wie die Hirten, die zuhören, hingehen und helfen. Und da sind Menschen wie die Könige, kluge Menschen, die wissen, dass es Wichtigeres gibt als ein Herrscher in einem Palast.
Gott ist ein Ziel, für das sich jede Mühe lohnt! Auch HEUTE!
Vertrauen wir also dem Stern und folgen IHM!

Lukas 2,1-20
aus der guten Nachricht

Lukas 2,1 -20

Jesus, der Retter, wird geboren …

Zu jener Zeit ordnete Kaiser Augustus an, dass alle Menschen in seinem Reich gezählt und für die Steuer erfasst werden sollten. Diese Zählung war die erste und wurde durchgeführt, als Quirinius Statthalter der Provinz Syrien war. Und alle gingen hin, um sich einschreiben zu lassen, jeder in die Heimatstadt seiner Vorfahren. Auch Josef machte sich auf den Weg. Aus Galiläa, aus der Stadt Nazaret, ging er nach Judäa in die Stadt Davids, nach Betlehem. Denn er stammte aus der Familie von König David.
Dorthin ging er, um sich einschreiben zu lassen, zusammen mit Maria, seiner Verlobten; die war schwanger.
Während sie dort waren, kam für Maria die Zeit der Entbindung. Sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen, wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Futterkrippe im Stall. Denn in der Herberge hatten sie keinen Platz gefunden.

… von Engeln verkündet …

In jener Gegend waren Hirten auf freiem Feld, die hielten Wache bei ihren Herden in der Nacht. Da trat der Engel des Herrn zu ihnen, und die Herrlichkeit des Herrn umstrahlte sie, und sie fürchteten sich sehr.

Aber der Engel sagte zu ihnen: »Habt keine Angst! Ich habe eine große Freudenbotschaft für euch und für das ganze Volk. Heute ist euch der Retter geboren worden, in der Stadt Davids: Christus, der Herr! Und dies ist das Zeichen, an dem ihr ihn erkennt: Ihr werdet ein neugeborenes Kind finden, das liegt in Windeln gewickelt in einer Futterkrippe.«
Und plötzlich war bei dem Engel ein ganzes Heer von Engeln, all die vielen, die im Himmel Gott dienen; die priesen Gott und riefen:
»Groß ist von jetzt an Gottes Herrlichkeit im Himmel;
denn sein Frieden ist herabgekommen
auf die Erde zu den Menschen,
die er erwählt hat und liebt!«

… von Hirten bekannt gemacht

Als die Engel in den Himmel zurückgekehrt waren, sagten die Hirten zueinander: »Kommt, wir gehen nach Betlehem und sehen uns an, was da geschehen ist, was Gott uns bekannt gemacht hat!«
Sie liefen hin, kamen zum Stall und fanden Maria und Josef und bei ihnen das Kind in der Futterkrippe. Als sie es sahen, berichteten sie, was ihnen der Engel von diesem Kind gesagt hatte. Und alle, die dabei waren, staunten über das, was ihnen die Hirten erzählten. Maria aber bewahrte all das Gehörte in ihrem Herzen und dachte viel darüber nach.
Die Hirten kehrten zu ihren Herden zurück und priesen Gott und dankten ihm für das, was sie gehört und gesehen hatten. Es war alles genauso gewesen, wie der Engel es ihnen verkündet hatte.